

Fans vom Kleinkind bis zur Großmutter

JUBILÄUM Puppentheater „Rumpelkiste“ feiert 25. Geburtstag – Erstes Bilderbuch ist fast fertig und eine neue Geschichte auch

50 Puppen, jede Menge Utensilien – und immer noch riesigen Spaß an der Sache.

NORDEN/ISH – Jasper scheint der Ungeduldigste zu sein. Er krabbelt nicht nur auf der Bühne, sondern auch auf dem Teetisch herum, will sich unbedingt vorstellen. Die anderen Protagonisten gehen den Termin wesentlich gelassener an. Manche kommen gar nicht aus dem Schrank, Kasper zum Beispiel sieht man erst zum obligatorischen Fotoshooting am Schluss des Gesprächs, Hinni Hansen wechselt allenfalls ein paar Höflichkeitsbrocken Plattdeutsch mit dem Gast. Frau Salami schließlich ist damit beschäftigt, ihren Besen zu suchen, damit sie ihren Bioladen fegen kann. Falls der Besuch mal etwas genauer in die Ecken schauen sollte, Jasper aber ist richtig aufgedreht, wohl, weil die Premiere seiner Geschichte „Klaus, der kleine Pirat“, erst noch bevorsteht.

Hier ist Highlife könnte man meinen, schließlich sind gefährlich anmutende Wesen wie Watz, das Krokodil, eben Jasper, der Drache, ein Fliegenpilz mit dem unaussprechlichen Namen Stinkmorchelmieselfratz im Raum. Von Räufern à la Hotzenplotz und der Hexe, die es gleich im Zwillingformat gibt, ganz zu schweigen.

Es ist Dienstagnachmittag und eine wunderbare Gelegenheit, rund 50 sprechende Phantasiewesen kennen zu lernen, die an diesem Wochenende ihren 25. Geburtstag feiern. In Ruhe übrigens, wohl verdient, nach den 190 Vorstellungen allein in diesem Jahr.

Absoluter Rekord des Ensembles, das seit 1989 als „Puppentheater Rumpelkiste“ einen Bühnenerfolg nach dem andern feiert. Die größten Fans? Schwer zu sagen, die Anhängerschar fängt bei den knapp Dreijährigen an. Aber wo sie aufhört? Da soll es in allen Generationen echte Liebhaber geben. Manche kommen mit ihren Enkeln, nicht nur, weil die Kleinen die Rumpelkistenleute toll finden, sondern auch, weil sie als Großeltern selbst solchen Spaß haben.

Es ist der Sonnabend vor dem ersten Advent 1989. Birgit Behrens-Barkhoff und Reinhard Barkhoff haben sich überlegt, sie könnten doch aus ihrer Leidenschaft fürs Puppentheater mal eine öffentliche Veranstaltung machen. Also nehmen sie ihren selbst gebastelten Fliegenpilz, eben den Stinkmorchelmieselfratz, holen Gabi, Opa, Mäuserich Felix und den Moosmann aus dem zu dieser Zeit noch spärlich bewohnten Puppenschrank und treten mit ihrer ersten Geschichte vors Publikum. Und: Nach einer knappen Stunde Puppentheater



Kasper, Gretel, Drache Jasper, Stinkmorchelmieselfratz und überhaupt alle aus der Rumpelkistenfamilie feiern an diesen Wochenenden ihren 25. Geburtstag.

FOTO: HARTMANN

haben nicht nur die beiden Puppenspieler, sondern auch die Kinder auf der anderen Seite der Bühne einen Mordspaß gehabt.

Liebe und Leidenschaft

Was langsam anließ, entwickelte sich kontinuierlich weiter. „Wir machen das mit Liebe und Leidenschaft“, sagen die beiden. „Aber wir haben uns das auch hart erarbeitet.“ Heißt: Sie haben selbst riesigen Spaß an ihren Geschichten, aber es steckt doch eine Menge Aufwand, Einsatz und immer wieder der Ehrgeiz, besser werden zu wollen, dahinter. Jede Figur selbst bauen, die Köpfe aus Modelliermasse formen, auf eine Styroporkugel setzen, andere aus Holz schnitzen, das braucht Zeit, Geduld und dauerhaften Spaß an der Sache. Gerade experimentieren die beiden Norder mit Schaumstoff und überhaupt immer mal wieder mit neuen Materialien.

Die Puppen anziehen, ihnen einen Charakter geben durch ihr Aussehen, ihren Gesichtsausdruck – das ist selbstverständlich für die Geburtshelfer, die die Ergebnisse ihrer Arbeit zu Stabpuppen machen oder zu Handpuppen. Der Zeigefinger hält den Kopf, Daumen und kleiner Finger werden zu den Händen der kleinen Helden. Auch die Kulisse entsteht grundsätzlich in der eigenen Werkstatt. Hier kommt Reinhard Barkhoff seine Ausbildung als Möbeltischler zugute. Er hat die „Drei Schwestern“ als Hintergrund für Frau Salamis

Bioladen gebaut, Häuser für Großmütter und Räuber, Hexen und natürlich den Kasper.

Wälder und Gärten lagern augenblicklich gut verstaut neben dem Puppenschrank, vervollständigen sonst natürlich die Bühne. Die bauen die Puppenspieler übrigens nicht selbst auf. Hierfür haben sie selbstverständlich Personal. Viele Kinder kennen die Bühnenarbeiter Paul und Pauline

längst. Ohne diese beiden geht nichts. Die Kinder lieben es, ihnen und Ansgar Harald zuzusehen und sie mit „Hau-ruck“-Rufen anzufeuern. In der Pause erzählen sie den drei Puppen brühwarm, was schon alles passiert ist: Wer wurde verzaubert? Wie kann man Frau Salami helfen, den geklauten Käse wieder zu bekommen oder Gans Gertrud, die sich im Wald verlaufen hat?

Erfolgsrezept

Das ist überhaupt das Erfolgsrezept seit jetzt einem Vierteljahrhundert: Die Kinder ins Geschehen mit einzu-beziehen. Von Beginn an sind sie mit in der Geschichte, werden immer wieder um Rat gefragt – und selbstverständlich ernst genommen! Ob Kasper, Frau Salami, Gans Gertrud oder irgendjemand anders – die Kinder sind Helfer und Ratgeber.

25 Jahre, in denen zehn Geschichten entstanden sind, „Emma und die Zauberkugel“ war die letzte. Die nächste – in der dann endlich Drache Jasper seinen Premierenauftritt haben wird – ist fast fertig geschrieben, sagt Birgit

Behrens-Barkhoff. Alle Stücke stammen aus der Feder der gelernten Erzieherin, aber alle leben auch aus dem Moment. „Natürlich kennen wir sämtliche Geschichten auswendig“, sagen die beiden Puppenspieler. Was lange nicht gespielt wurde, wird kurz beim Tee zu Hause durchgesprochen, dann ist der Ablauf wieder im Kopf.

Improvisation

Überhaupt wird gern improvisiert. Es ist schon mal passiert, erinnert sich Reinhard Barkhoff lachend, da ist er versehentlich mitten in einer Geschichte in eine andere geraten, sprach völlig falschen Text. Und? „Im Publikum hat's keiner gemerkt, und wir haben die Kurve ja wieder gekriegt“, sagen die beiden, und grinsen noch heute über den kleinen Fauxpas. Da sie so aufeinander eingespielt sind, spontan agieren und – dank der Kinder – auch reagieren (müssen), ist keine Aufführung wie die andere und gehört bis heute ein bisschen Bauchkribbeln vor jedem Auftritt unbedingt dazu.

Auch die Requisiten ändern sich immer mal wieder, werden ergänzt, ausgetauscht. So wird Kasper in der Geschichte über sein Ferienabenteuer künftig endlich mit passendem Gepäck reisen. Hat denn niemand gemerkt, dass der bisher nie einen Koffer mit in den Urlaub genommen hat? Keine Sorge, ab jetzt hat er einen wunderschönen blauen dabei!

Sie leben immer in ihren Geschichten und lieben genau das. „Wir wollen nicht erwachsen werden“, das haben die beiden schon zum 20. Geburtstag der Puppenbühne

gesagt – auch fünf Jahre später sind sie zumindest aus Puppensicht nicht älter geworden. Dafür schlüpfen beide zu gern in viele wechselnde Rollen. „Es ist mein Traumberuf“, sagt Birgit Behrens-Barkhoff. „Ich bin gern der Räuber“, gesteht Ehemann Reinhard, dass er da mal richtig aus sich rausgehen und „böse“ sein darf – aber nur auf die sanfte Art versteht sich. Und immer überlegt er sich allzu gern, was er als Kind wohl denken würde, wie die jeweilige Geschichte weitergehen könnte.

Aber die Kinder? Sagen nicht alle, die sind heute ganz anders als früher? Quatsch, könnte man meinen, wenn man die beiden hört, die Großmüttern, Greteln, Krokodilen, Räufern und Kaspern fast täglich ihre Stimme leihen. Von wegen, die Kinder können heute nicht mehr stillsitzen und zuhören? Dann waren sie offenbar noch nicht Gast bei der Rumpelkiste, dort, versichert das Puppenspielerduo, sei das gar kein Problem.

Da ist Kasper noch so beliebt wie vor einem Vierteljahrhundert, wird natürlich gemeinsam der Räuber gestellt und ist Gretel bis heute die weibliche schlaue Kasperergänzung.

Phantasie ist das Zauberwort – davon und darin leben die Puppenspieler wie ihre Gäste. Mitten im „ernsten“ Gespräch springen sie in ihre Rollen, sind auf einmal Susie, die Schlangengurke oder Karl, der Regenwurm. Tritt Leuchtturmwärter Hinni Hansen auf, geht's plattdeutsch weiter. Eine neue Idee der beiden, Kinder so ans Zweisprachige heranzuführen: „Haben wir auf Norderney ausprobiert.“ Kasper übersetzt einfach für die Zuhörer. Kein Problem

also, wenn jemand im Plattdeutschen nicht so zu Hause ist.

Hinni Hansen ist eine Hauptperson in der Geschichte „Rudi, der kleine Seehund.“ Die Kinder lieben es, wenn der knorrige Wärter mit seinem alten Auto (natürlich Marke Barkhoff-Bau) angeknattert kommt. Am liebsten knattern sie mit, nicht ohne energisch darauf hinzuweisen, dass Hinni sich gefälligst anzuschlagen hat!

Diese Geschichte hat Birgit Behrens-Barkhoff gerade für ein erstes Bilderbuch komplett aus- und aufgeschrieben. Anina Schneider hat die Bilder fürs Manuskript gezeichnet. Eigentlich ist das Buch fertig, jetzt müssen Sponsoren aufgetrieben werden, um den Druck finanzieren zu können und Rudis Geschichte nach den Auftritten auch mal zum Nachlesen und -sehen vor Ort lassen zu können.

Neue Projekte

Zu Hause sind die Barkhoffs mit ihrem 50köpfigen Gefolge eher selten. Bis ins Münsterland fahren sie runter, in Cuxhaven waren sie schon. Auf Wangerooge, Baltrum und Borkum kennt man den Bollerwagen, mit dem sie ins dortige Theater reisen, nach Norderney kommt der weinrote Bulli mit. In Norden ist fast jedem der geräumige Wagen mit dem bunten Schriftzug „Rumpelkiste“ an der Seite schon mal aufgefallen. „Das ist schon der sechste oder siebte, und der hat auch schon 200000 drauf“, sagt Reinhard Barkhoff. Ist eben viel rumgekommen, die Rumpelkistenfamilie. Sorgen um die Zukunft macht sie sich nicht.

„Kasper gibt es in 100 Jahren noch“, ist sich Reinhard Barkhoff sicher. Und die beiden haben sowieso dauernd neue Ideen. Für Geschichten, die, das ist ihnen wichtig, eine Botschaft enthalten: Dass man Freunde braucht im Leben zum Beispiel, oder dass es wichtig ist, zusammenzuhalten oder auch, dass aus vermeintlichen Feinden durchaus Freunde werden können. Gertrud, die Gans und Ambrosius, der Fuchs, machen es vor.

Ideen gibt es aber auch für neue Zielgruppen und mit anderen Schwerpunkten. Aber das ist dann Thema für den 50. Geburtstag ...

RUMPELKISTE

Wer sich näher über das Puppentheater informieren oder es buchen möchte, findet hier die Kontaktdaten:
www.puppentheater-rumpelkiste.de
Mail: birgit.behrens@ewetel.net
Telefon: 04931/4533



Birgit Behrens-Barkhoff und Reinhard Barkhoff hinter der Puppenbühne in ihrem Element: Die leuchtenden Kinderaugen während des Spiels können sie allerdings nicht sehen.



Birgit Behrens-Barkhoff näht die Puppenkostüme selbst.



Reinhard Barkhoff bastelt ein Auto.

FOTOS: STROMANN